

**Casper**\_ Düster, laut, emotional und doch immer irgendwie ein bisschen hoffnungsvoll. Ein Künstler, der eigentlich immer nur in Ruhe Musik machen wollte, aber mit seiner Kunst unzählige Menschen geprägt hat. Wenn auf den Festivals dieses Landes die raue Stimme des Musikers Casper durch die Lautsprecher schallt, merkt man, dass es sich bei dem mit bürgerlichen Namen Benjamin Griffey heißenden, Künstler um jemanden handelt, der eine gesamte Generation verändert hat. Emotionale Lyrics, die laute heisere Stimme und keine Scheu davor, die mentale Gesundheit und Vergangenheit zu thematisieren: Klar, dass damit Verantwortung auf dem heute 40-jährigen Rapper und Rap-Rock-Künstler liegt. Doch ist Casper wirklich dieser politisch-laute Typ, der seine Musik als Therapie und Sprachrohr für seine Fans nutzen möchte?

1982 in Deutschland geboren und zwei Wochen später in den USA angekommen. Nach einer eher schwierigeren Kindheit mit einem gewalttätigen Vater, der damals stationierter US-Soldat war, geht die Familie - diesmal ohne Vater- wieder zurück nach Deutschland. Trotz des Schattens über der Beziehung, schreckte er nicht davor zurück, unter dem Spitznamen, dem ihm sein Vater gab, später seine Musik zu veröffentlichen. Der Künstlername ist abgeleitet vom Gespenst aus dem gleichnamigen Film aus 1995. Zurück in Deutschland studierte Casper ganze 14 Semester Pädagogik in Bielefeld. Abschließen tat er das Studium jedoch nie - die Prüfungsangst machte ihm wohl einen Strich durch die Rechnung. Man kann jedoch sagen, dass er vor einem keine Angst hatte: Musik zu machen, die bewegt. Denn vor dem Verarbeiten emotionaler Themen aus der Vergangenheit macht er keinen Halt. Doch mit ernsten Themen, verbunden mit einem regelrechten Kult und der Prägung einer ganzen Generation, kommt auch Verantwortung mit sich. Casper hat durch Songs wie „Michael X“, in dem er das Thema Selbstmord künstlerisch umreißt, ein Umfeld geschaffen, in dem sich junge Menschen sicher fühlen, ihre mentalen, inneren „Kämpfe“ zu teilen. Mit dem späteren Markenzeichen- der rauhen Stimme- die ein Mitbringsel aus seiner Zeit als Screamer in mehreren Metalcore- und Post-hardcore-Bands ist, wagt er den Weg ins Musikgeschäft. Schäden an den Stimmbändern sollten seinen Sound für immer prägen. Doch Casper weiß sehr wohl, dass seine Stimme die teils verletzlich-zerbrechlichen Lyrics untermalt, statt von ihnen abzulenken. Vielleicht ist es gerade das, was den Menschen hinter der Kunst von dieser trennt. Der Unterschied zwischen Sprech- und „Gesang“-stimme ist so deutlich zu hören, dass man sich zwei mal fragen muss, ob es sich hierbei um die gleiche Person handelt. Ist Casper tatsächlich ein Künstler, der Generationen prägen will und Verantwortung für die Gefühle seiner Fans übernehmen will?

Mit seinen ersten Alben „Die Welt gehört mir“ (2006) gefolgt von „Hin zur Sonne“ (2008) konnte er nur wenig Aufmerksamkeit auf sich lenken, was sich im Jahr 2011 ein für alle Mal änderte. Nach der Veröffentlichung des zweiten Albums „XOXO“ und dem damit verbundenen Wechsel zu Four Music feierte Casper schließlich seinen Durchbruch. Sofort Platz 1 der deutschen Charts und ein Jahr Top 100 - 3fache Auszeichnung mit Gold. Der Name Casper ist von nun an in der Rap und HipHop Szene nicht mehr wegzudenken. Fort

an ist es nicht mehr „nur“ die Musik, sondern der regelrechte Kult um den Namen Casper, der damals scheinbar neue Türen für gebrochene Herzen öffnete. „Ich sehe Musik nicht als Therapie. Es geht nicht darum, dass ich einen Song mache und mich dadurch leichter fühle.“, sagt der Musiker selbst gegenüber dem Tagesspiegel. Klar, verarbeite er schmerzende Erinnerungen seines Lebens, aber ihm ginge es dabei viel mehr um die Musik an sich und nicht um die „Therapie“ oder Verantwortung für die Fans. \_\_“Dass meine Musik übergreifend berührt, bedeutet mir sehr viel.“ Caspers Kunst ist geprägt durch das ständige Wechselspiel zwischen politischer Message, wie bei „Billie Jo“, den er selbst als Antikriegs-Song bezeichnet, und der Verantwortung für eine gesamte Generation; der einfachen Leidenschaft Musik zu machen und Menschen zu berühren. Casper selbst macht immer wieder einen Bogen um das laute Leben. „Und manchmal wünsche ich mir für mein Zuhause ein bisschen mehr Ruhe. Mein Beruf ist laut genug. Im Studio ist es laut, auf der Bühne ist es laut, wenn wir auf Tour gehen...“, sagt er in einem Interview des Tagesspiegels. Auch wenn in Bezug auf Casper so oft von der Stimme einer Generation gesprochen wird, distanziert er sich selber immer mehr von diesem Ausdruck. "Man muss so vieles tun, was man grad nicht von Herzen tun will“, offenbart er dem Magazin Coolibri und bezieht sich dabei auf die Musik als Beruf und nicht als Hobby. Viele Dinge sind an Verpflichtungen geknüpft und machen nicht immer Spaß. Mit diesem Wissen fällt es schwer, ständig der CASPER neben der privaten, ruhigeren Person zu sein. Casper veröffentlicht seit 2011 kontinuierlich und ohne die Fans zu enttäuschen Alben, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Er hat ohne Frage Menschen mit seiner Musik zusammengebracht und wird wohl den Titel der „Stimme der Generation“ nicht mehr loswerden. Er bringt den Menschen die- in jeder Hinsicht- laute Musik, doch er selbst schreckt nicht vor der Ruhe im Leben zurück\_\_Und vielleicht auch nicht vor ein wenig Ruhe um seine Person.